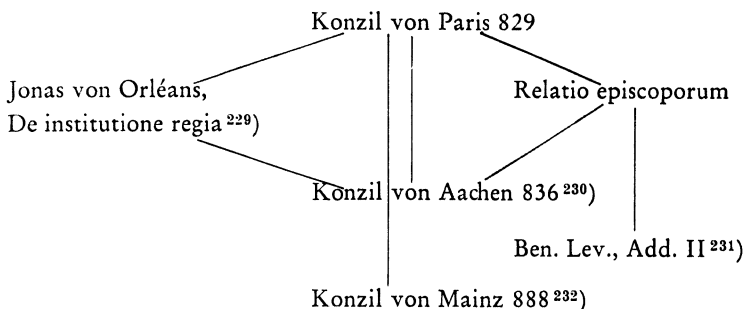


Ein Feinheiten außer acht lassendes Stemma ergibt folgendes Bild:



Wenn wir einmal von der wohl mehr auf die sachliche Analogie als auf die zugrundeliegenden Quellen zielenden Bemerkung bei Hefele-Leclercq²²⁹⁾ absehen, dann stammt der bislang einzige Vorschlag bezüglich der quellenmäßigen Abhängigkeit des Konzils von Trosly von Hans Hubert Anton, der dem Hinweis Hefeles auf die Mainzer Synode von 888 widersprach und ermitteln zu können glaubte, daß das Trosleianum die Akten der Synode von Aachen benutze, denn: „ein dort (nämlich in der Relatio episcoporum) auszugsweise zitiertes Bibelwort Sap. VI, 2—8 ist in den Akten von Aachen und Trosly vollständig referiert“²³⁴⁾.

Nun ist freilich mit dieser Feststellung wenig gewonnen, denn nach Meinung des Herausgebers Werminghoff haben die Konzilsväter von

²²⁹⁾ De inst. regia schöpft aus De inst. laicali und dem Konzil von Paris 829, vgl. J. Scharf, Studien zu Smaragdus und Jonas, DA 17 (1961) S. 355 ff.

²³⁰⁾ Die Synode von Aachen hat nach dem Urteil ihres Herausgebers A. Werminghoff sowohl das Konzil von Paris wie die Relatio episcoporum und Jonas von Orléans als Vorlage benutzt und zwar „ita ut modo hunc, modo illum secuti sint synodales“ (MGH Conc. 2, 2 S. 704, 32, aufgenommen von H. H. Anton [wie unten Anm. 232] S. 219).

²³¹⁾ Vgl. die Angabe von F. Knust, MGH LL 2, 2 S. 29, 54 f.

²³²⁾ Nach H. H. Anton, Fürstenspiegel und Herrscherethos in der Karolingerzeit (Bonner Hist. Forsch. 32, 1968) S. 240 mit Anm. 497 greift das Mainzer Konzil direkt auf das Pariser Konzil von 829 zurück.

²³³⁾ Ch.-J. Hefele-H. Leclercq, Hist. des conciles 4, 2 (1911) S. 723 Anm. 2 bezeichnen das zweite Kapitel von Trosly als „exhortation analogue à celle adressée, en 888, au souverain par le concile de Mayence“, was H. H. Anton (wie Anm. 232) S. 243 Anm. 506 als quellenkritisch gedachten Hinweis aufbaute.

²³⁴⁾ Anton (wie Anm. 232) S. 243 Anm. 506, zu Sap. 6, 2—8 s. oben Anm. 221. Weshalb Anton das Pariser Konzil selbst, aus dem doch die Pseudo-Cyprian-Rezeption (s. unten S. 410 Anm. 244) gegriffen sein soll, Jonas oder Benediktus Levita erst gar nicht als mögliche Vorlage in Betracht zog, ist mir unklar.